



## SKALDENWERKE VI: SOMMERWALD

erarbeitet von Thomas Deveaux  
[SnorreJandrasson@gmx.de]

Diese Spielhilfe ist Teil einer Sammlung von Skaldenwerken zur musikalischen und lyrischen Begleitung der Wettfahrt. Die Werke stammen aus einer Gruppe, in der an Stelle von Ohm Follker ein Spieler-Skalde (Snorre Jandrasson) Teil von Phileassons Ottajasko ist, können aber (ggf. mit kleinen Anpassungen) auch Ohm in den Mund gelegt werden.

Dieses sechste, märchenhafte Werk beschreibt den Silvanden Fae'den Karen und die wundersamen Dinge, die er beherbergt. Der Text ist auf die Melodie des Liedes „Die weiße Fee“ von „Heiter bis folkig“ geschrieben worden.

© Thomas Deveaux



**DAS SCHWARZE AUGE, AVENTURIEN, DERE, MYRANOR, THARUN, UTHURIA** und **RIESLAND** sind eingetragene Marken der Significant Fantasy Medienrechte GbR. Ohne vorherige schriftliche Genehmigung der [Ulisses Medien und Spiel Distribution GmbH](http://www.ulisses-medien.de) ist eine Verwendung der genannten Markenzeichen nicht gestattet.

Die Informationen im folgenden Text enthalten nicht-offizielle Informationen zum Rollenspiel **„Das Schwarze Auge“** und zur Welt **Aventurien**. Diese Informationen können im Widerspruch zu offiziell publizierten Texten stehen. Dieser Text ist im privaten, nicht-kommerziellen Bereich frei nutzbar. Jegliche Änderung, das Ausgeben als eigener Text oder die kommerzielle Nutzung ohne Genehmigung des Urhebers sind untersagt. Für die öffentliche Verbreitung im Internet oder als Ausdruck muss die Erlaubnis des Urhebers eingeholt werden.

# SKALDENWERKE VI: SOMMERWALD

Im Bornland hoch im Norden da liegt ein kleiner Wald  
Ein wenig ab vom Wegesrand, wo meist nur machen Nivesen Halt  
Ein Wäldchen, kaum zwei Meilen, und doch voller Wunder und Pracht  
Trotzt er Wintern und der Zeit, erfüllt von der Zauberfee Macht  
Doch kann man ihn nicht betreten wie jeden anderen Hain  
Liegt auf ihm doch ein Zauber, der nicht jeden lässt hinein

Hast du den Weg gefunden, dann wird dir erst gewahr  
Was sie hier hat erschaffen, die Zauberfee mit güld'nem Haar  
Die Bäume voller Blüten, voll saftiger Früchte zugleich  
Umtanzt von Schmetterlingen, hier, in diesem friedlichen Reich  
Das Gras ist voller Blumen, dazwischen weiches Moos  
Lädt ein zur Rast zum Verweilen hier in des Waldes Schoß

*Doch willst du den Wald einmal selber betreten, darfst du niemals in ihn geh'n  
Willst du der Fee einmal selber begegnen, dann mußt du die Rätsel versteh'n  
Ehe Steinmetzwerke und Lied mit den Jahren verweh'n...*

Im Moos, da leben Männlein, von zierlicher Statur  
Kaum größer als ein Daumen, selbst das mit spitzem Hute nur  
Am Bache stehen Pappeln, geschützt von Dryaden so schön  
Die tanzen im Schatten der Bäume, dass dir all deine Sinne vergeh'n  
Im Wasser selbst spielen Nymphen im hellen Mondesschein  
Verführerisch in den Wellen und laden zum mitschwimmen ein

*Doch willst du...*

Im dichten Wald da locket des Faunes Flötenklang  
Zum freien Rahjatreiben, all jene, denen's angetan  
Im Rausche des Liedes gefangen fällt ausprobieren nicht schwer  
Du kannst es genießen, doch mußt du nicht bleiben, das Spiel ist nicht deiner Herr  
Und vom See her erklingt der Harfe gar liebliche Melodei  
Erzählt von Freuden und Schmerzen, vergangen, doch niemals vorbei

*Doch willst du...*

Hast du die Fee dann gefunden, schneeweiß, mit gold'nem Haar  
Vom Lichtschimmer umwoben, als wäre sie gar nicht ganz da  
Erkennst du ihre Trauer, dann wird dir langsam klar  
Das all die Wunder ihres Reichs nur Schatten von dem was einst war  
Vom Leben des alten Volkes, von Liebe die ewig sollt sein  
Von vergangenem Glanz der gefallenen Stadt, und die Fee bleibt für immer allein

*Doch willst du...*